

»Am liebsten früh in den Schwarzwald«

Ute Vogt, 52, ist stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für die Bereiche Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie Ernährung und Landwirtschaft. Außerdem fährt die Stuttgarterin gerne Motorrad, ist Mitglied der Biker Union und Schirmherrin von MEHRSi – Sicherheit für Biker.

Von Martin Klein

Wann spielten Motorräder zum ersten Mal eine Rolle in Ihrem Leben?

Das ging mit 16 Jahren mit einem Mokick los, eine Zündapp in Grün-metallic. Die habe ich mir regelrecht erkämpfen müssen gegen den Widerstand meiner Eltern. Ich habe wochenlang meinen Vater jeden Tag an seinem Geschäft abgeholt und ihm die zwanzig Minuten bis nach Hause nur von Mokicks erzählt. Irgendwann hatte ich ihn dann so weit und konnte mir die Zündapp als Gebrauchte von meinem eigenen Geld kaufen. Um fahren zu dürfen, musste man damals ja nur die theoretische Prüfung ablegen.

Mit 18 Jahren reicht ein Mokick dann in der Regel nicht mehr, was kam als Nächstes?

Eine Enduro, eine Yamaha XT 250, die ich zusammen mit meinem Freund hatte. Der Kickstarter war ein Alptraum, hat immer fürchterlich zurückgeschlagen. Nicht nur einmal musste ich mir beim Antreten helfen lassen. Während des Studiums in Heidelberg hatten wir dann eine 600er-BMW, Baujahr 1972.

BMW sind Sie seither treu geblieben?

Ja, ich bin großer Boxer-Fan und nach meinem erfolgreichen Wahlkampf 2001 in Baden-Württemberg habe ich mich mit dem Kauf einer GS 1150 belohnt – eine der letzten mit Metalltank. Die fahre ich heute noch.

Was sind die Hausstrecken, wenn Sie Zeit für eine Tour haben?

Dann geht es von Stuttgart aus in den Schwarzwald. Am liebsten schon ganz früh am Morgen. Dann irgendwo schön frühstücken und um 10 Uhr wieder die

Heimfahrt antreten – bevor da der große Run beginnt. Mein Mann fährt auch Motorrad und einmal im Jahr machen wir Motorradurlaub. Meistens mit den »red Bikern«, der Motorradgruppe der SPD. Zuletzt ging es nach Sardinien und in die Vogesen, 2017 steht die Toskana auf dem Fahrplan.

Welche Tour muss unbedingt noch gemacht werden?

Zum Nordkap! Mit dem Schiff der Hurligruten dahin und von dort mit dem Motorrad zurück. Aber dafür muss man

**»Genussfahlerin,
Tourenfahlerin. Keine
Kurvenkratzerin,
lieber lege ich ein paar
Kaffeepausen ein«**

sich Zeit nehmen, ideal wären mindestens vier Wochen. Das geht also bestimmt erst, wenn ich Rente bin (lacht).

Was für ein Fahrertyp sind Sie im Sattel?

Genussfahlerin, Tourenfahlerin. Keine Kurvenkratzerin, lieber lege ich ein paar Kaffeepausen ein. Spitzkehren machen mir nicht so viel Spaß, obwohl das natürlich super geht mit der GS. Aber einfache Steigungen und schön geschwungene Kurven sind mir lieber.

Haben Motorradfahrer eine politische Lobby in Berlin?

Auf jeden Fall, es gibt viele Vereine

wie die Biker Union, die sich für die Interessen von Motorradfahrern und Motorradfahrerinnen einsetzen. Ein leidiges Dauerthema ist das Fahren am Stau vorbei. Im Bundestag würde das sicher durchgehen, aber die Länder leisten leider noch Widerstand. Das ist nicht einfach. Einer, der sehr viel für Motorradfahrer getan hat, ist mein leider verstorbener Parteikollege Peter Struck, mit dem ich auch einige Touren unternommen habe. Er kam auch einmal in voller Motorradkluft zu einer namentlichen Abstimmung in den Bundestag, weil er eigentlich schon unterwegs war zu einer Motorradtour.

Was wird sich für Motorradfahrer ändern, sollte sich das »autonome Fahren« durchsetzen?

Das setzt sich nicht durch, autonom will doch keiner fahren, man möchte doch die Kontrolle behalten. Was sich irgendwann sicherlich durchsetzen könnte, ist das E-Motorrad. Ich habe bereits ein E-Bike, aber wenn ich Motorrad fahre, möchte ich auf das Klopfen und Schütteln meines Boxers nur ungern verzichten.

Wenn Vernunft keine Rolle spielen würde, was käme noch in die Garage?

Eine neue GS (lacht). Eine der letzten luftgekühlten. Was ich als Frau nicht so schön finde, ist, dass die Motorradhersteller immer höhere Maschinen bauen. Wenn ich die dann darauf anspreche, werde ich gerne auf kleinere 800er-Maschinen verwiesen, weil deren Sitzhöhe ideal für Frauen sei. Aber das kann es ja nicht sein, da würde ich mich über ein Umdenken freuen. Ich möchte schon gerne weiterhin GS fahren.

Mit freundlicher Genehmigung
der Zeitschrift
**TOUREN-
FAHRER**
www.tourenfahrer.de
Weitere Interviews & Porträts
finden Sie in unserem Archiv.



Foto: Sabine Weiße